

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
§ 1 Grundstrukturen der Sparkassen	7
I. Sparkassen als staatliche Einrichtungen	8
II. Freie Sparkassen	31
III. Zusammenfassende Betrachtung	36
§ 2 Die Marke Sparkasse	37
I. Differenzierungsfunktion der Marke Sparkasse	39
II. Vertrauensfunktion der Marke Sparkasse	46
III. Markendifferenzierung und integrierte Kommunikation	48
IV. Markenführung und Markenschutz	54
§ 3 Strukturänderungen als Auslöser kennzeichenrechtlicher Probleme	57
I. Materielle Privatisierung von Sparkassen	57
II. Formelle Privatisierung und materielle Teilprivatisierung von Sparkassen	83
III. Geschäftliche Konkurrenz von Sparkassen	88
§ 4 Schutz der Bezeichnung »Sparkasse« durch § 40 Abs. 1 KWG ..	95
I. Entstehungsgeschichte des Bezeichnungsschutzes	95
II. Stellung in der bundesstaatlichen Kompetenzordnung	99
III. Bezeichnungsbefugnis öffentlich-rechtlicher Sparkassen	105
IV. Bezeichnungsbefugnis anderer Unternehmen	134
V. Bezeichnungsbefugnis ausländischer Sparkassen	145
VI. Durchsetzung des Bezeichnungsschutzes	147
VII. Vereinbarkeit mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht	150

§ 5 Schutz der Marke Sparkasse durch das allgemeine Kennzeichenrecht	191
I. Kollektivrechte des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands	192
II. Nutzungsberechtigung am Kollektivrecht	206
III. Kennzeichenrechte der Sparkassen	228
IV. Schutzbereich der Kollektivrechte des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands	236
V. Schutzbereich der Unternehmenskennzeichenrechte der Sparkassen . .	248
VI. Internationaler Kennzeichenschutz	252
§ 6 Ergebnisse der Untersuchung	257
Anhang: Rechtsgrundlagen	265
I. Kreditwesengesetz	265
II. Satzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (Auszug) . .	265
III. Markensatzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (Auszug)	266
Literaturverzeichnis	269
Sachverzeichnis	289

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung	1
§ 1 Grundstrukturen der Sparkassen	7
<i>I. Sparkassen als staatliche Einrichtungen</i>	8
1. Kommunale und andere staatliche Sparkassenträger	8
a) Nicht kommunale staatliche Sparkassenträger	9
aa) Historisch bedingte Fallgestaltungen	9
bb) Neuere sparkassenrechtliche Entwicklung	11
b) Kommunale Sparkassenträgerschaft als verfassungsrechtlicher Regelfall	13
2. Gemeinwohlbindung der Sparkassen	16
a) Bindung der Sparkassen an einen öffentlichen Auftrag	16
b) Gemeinnützige Verwendung der Sparkassengewinne	19
3. Regionale Bindung der Sparkassen	23
a) Verfassungsrechtliche Geltung des Regionalprinzips	23
b) Sparkassenrechtliche Ausprägung des Regionalprinzips	27
c) Regionalprinzip und europäisches Kartellrecht	30
<i>II. Freie Sparkassen</i>	31
1. Historisch bedingte Sonderrolle der freien Sparkassen	31
2. Gemeinwohlorientierung und Regionalität der freien Sparkassen	34
<i>III. Zusammenfassende Betrachtung</i>	36
§ 2 Die Marke Sparkasse	37
<i>I. Differenzierungsfunktion der Marke Sparkasse</i>	39
1. Gemeinwohlorientierung als Differenzierungsmerkmal	42
2. Regionalität als Differenzierungsmerkmal	43
3. Verbundkompetenz als Differenzierungsmerkmal	44
<i>II. Vertrauensfunktion der Marke Sparkasse</i>	46

III. Markendifferenzierung und integrierte Kommunikation	48
1. Inhaltliche Integration der Kommunikation	49
2. Formale Integration der Kommunikation	51
3. Integration und Dezentralität	53
IV. Markenführung und Markenschutz	54
§ 3 Strukturänderungen als Auslöser kennzeichenrechtlicher Probleme	57
<i>I. Materielle Privatisierung von Sparkassen</i>	<i>57</i>
1. Sparkassenprivatisierung mit Rechtsformwechsel	57
2. Mittelbare Privatisierung der öffentlich-rechtlichen Organisationsform	61
a) Mittelbare Privatisierung durch stille Beteiligung	62
b) Mittelbare Privatisierung durch Beleihung	63
aa) Anwendungsfälle des Holding-Beleihungsmodells	64
bb) Insbesondere: Die Umrstrukturierung der Berliner Sparkasse	66
c) Sinn und Zweck einer mittelbaren Privatisierung öffentlich-rechtlicher Organisationsformen	68
d) Zulässigkeit und Grenzen des Holding-Beleihungsmodells	70
aa) Vereinbarkeit mit dem Prinzip der Rechtsformklarheit	70
bb) Vereinbarkeit mit der Anstaltsform	72
cc) Vereinbarkeit mit der Kompetenzordnung	74
dd) Vereinbarkeit mit dem Demokratieprinzip	76
(1) Erfordernis eines hinreichenden Legitimationsniveaus	76
(2) Rechtfertigungsbedürftigkeit des Beleihungsakts	79
(3) Folgerungen für die Beteiligung staatlicher Träger	81
<i>II. Formelle Privatisierung und materielle Teilprivatisierung von Sparkassen</i>	<i>83</i>
1. Übergang auf privatrechtliche Rechtsformen und materielle Teilprivatisierung	83
2. Materielle Teilprivatisierung ohne Rechtsformwechsel	86
III. Geschäftliche Konkurrenz von Sparkassen	88
1. Geschäftliche Konkurrenz von Sparkassen innerhalb der Bundesrepublik	89
2. Internationale Nutzungsfragen	90

§ 4 Schutz der Bezeichnung »Sparkasse« durch § 40 Abs. 1 KWG	95
I. Entstehungsgeschichte des Bezeichnungsschutzes	95
II. Stellung in der bundesstaatlichen Kompetenzordnung	99
1. Bundeskompetenz für § 40 Abs. 1 KWG	99
2. Landessparkassenhoheit als Kompetenzausübungsschranke	103
III. Bezeichnungsbefugnis öffentlich-rechtlicher Sparkassen	105
1. Träger der öffentlich-rechtlichen Sparkassen	106
a) Kommunale und andere staatliche Träger	106
b) Private als Träger öffentlich-rechtlicher Sparkassen	108
aa) Sinngehalt des Begriffs der öffentlich-rechtlichen Sparkasse	109
(1) Begriff des Öffentlich-Rechtlichen	110
(2) Begriff der Sparkasse	111
(3) Gesamtbegriff der öffentlich-rechtlichen Sparkasse	112
bb) Systematik des § 40 Abs. 1 KWG	114
cc) Gesetzesbegründung zu § 40 Abs. 1 KWG	115
dd) Sinn und Zweck des § 40 Abs. 1 KWG	116
ee) Vereinbarkeit mit der bundesstaatlichen Kompetenzordnung	117
c) Teilprivatisierung von Sparkassen	118
2. Rechtsform öffentlich-rechtlicher Sparkassen	121
a) Entstehungsgeschichtlicher Sinngehalt des Begriffs der öffentlich-rechtlichen Sparkasse	123
b) Kompetenzieller Hintergrund des § 40 Abs. 1 KWG	125
3. Inhaltliche Merkmale der »öffentlicht-rechtlichen Sparkassen«	128
a) Bindung an öffentlichen Auftrag und Regionalprinzip	128
b) Gemeinnützige Gewinnverwendung	131
4. Bankerlaubnisvoraussetzung	133
5. Ergebnis zum Begriff der öffentlich-rechtlichen Sparkasse	134
IV. Bezeichnungsbefugnis anderer Unternehmen	134
1. Einfacher Bestandsschutz	134
2. Erweiterter Bestandsschutz	137
3. Bestandsschutz und öffentlich-rechtliche Sparkassen	140
a) Begriff des anderen Unternehmens	141
b) Analogiefähigkeit von § 40 Abs. 1 Nr. 2 und 3 KWG	143

V.	<i>Bezeichnungsbefugnis ausländischer Sparkassen</i>	145
VI.	<i>Durchsetzung des Bezeichnungsschutzes</i>	147
VII.	<i>Vereinbarkeit mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht</i>	150
1.	Anwendungsvorbehalt für das Gemeinschaftsrecht aus Art. 295 EGV .	151
	a) Begriff der »Eigentumsordnung« im Sinne des Art. 295 EGV	152
	b) Zugehörigkeit des § 40 Abs. 1 KWG zur Eigentumsordnung	154
2.	Vereinbarkeit mit Art. 18 Bankenrichtlinie	155
3.	Vereinbarkeit mit den Grundfreiheiten	158
	a) Beeinträchtigung durch Bezeichnungsschutz	160
	aa) Gemeinschaftsrechtlicher Beschränkungsbegriff	160
	bb) Erfordernis eines Marktzugangshindernisses	162
	b) Rechtfertigung durch zwingende Gründe des Allgemeininteresses .	166
	aa) Bedeutung der Staatlichkeit für das Verkehrsbild der Spar- kassen	168
	(1) Staatlichkeit und Vertrauenserwartung	170
	(2) Staatlichkeit und Wahrnehmung der Sparkassen als Gruppe	172
	(3) Staatlichkeit und Gemeinwohlbezug	172
	(4) Rolle der freien Sparkassen	176
	(5) Zusammenfassende Betrachtung	177
	bb) Möglichkeit klarstellender Zusätze	177
4.	Politischer Kompromiss zwischen Bundesregierung und Kommission .	181
	a) Einwirkungsmöglichkeiten im Innenverhältnis	182
	b) Vereinbarkeit mit der Bindung an Gesetz und Recht	184
	aa) Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts	185
	bb) Anwendungsvorrang bei umstrittener Gemeinschaftsrechts- konformität	187
§ 5	Schutz der Marke Sparkasse durch das allgemeine Kennzeichen- recht	191
I.	<i>Kollektivrechte des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands</i>	192
1.	Kollektivmarkenrechte durch Registrierung	192
	a) Schutzfähigkeit von Unternehmenskennzeichen als Marken	194

b) Freihaltebedürfnis des Verkehrs für die Bezeichnung »Sparkasse« und das Sparkassen-S	196
c) Priorität älterer Kennzeichenrechte der Sparkassen	199
2. Kollektivmarkenrechte aufgrund tatsächlicher Benutzung	201
a) Entstehen eines Kollektivmarkenrechts durch tatsächliche Benutzung	202
b) Kennzeichenrechtliche Prioritätslage	204
II. Nutzungsberechtigung am Kollektivrecht	206
1. Schranken für die Ausgestaltung der Nutzungsberechtigung	207
a) Verbandsrechtliche Rücksichtnahmepflicht als Schranke der Ausgestaltung	207
b) Struktur des Kollektivmarkenrechts als Schranke der Ausgestaltung	209
2. Nutzungsrechte der Sparkassen	211
a) Leitbegriff der Sparkasse	211
b) Nutzungsrecht und Sparkassenprivatisierung	213
aa) Nutzungsberechtigung nach der Markensatzung	214
bb) Nutzungsanspruch aus § 20 Abs. 6 GWB und § 826 BGB	215
cc) Nutzungsanspruch aus den Grundfreiheiten	217
3. Nutzungsrechte der Landesbanken	221
a) Mitgliedschaft im Deutschen Sparkassen- und Giroverband	221
aa) Landesbanken als Girozentralen	222
bb) Voraussetzung der öffentlich-rechtlichen Eigenschaft	223
b) Sachliche Einschränkung der Nutzungsberechtigung	224
c) Sonderfall: Landesbank als Sparkasse	225
4. Bedingungen für die Art und Weise der Markennutzung	226
III. Kennzeichenrechte der Sparkassen	228
1. Unternehmenskennzeichenrechte der Sparkassen	228
a) Unternehmenskennzeichenrecht an der Bezeichnung »Sparkasse«	229
b) Unternehmenskennzeichenrecht am Sparkassen-S	231
2. Markenrechte der Sparkassen durch Registrierung	233
a) Verbandsrechtliche Zulässigkeit von Kombinationsmarken	234
b) Markenrechtliche Zulässigkeit von Kombinationsmarken	236

IV. Schutzbereich der Kollektivrechte des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands	236
1. Reichweite der Kollektivrechte bei einer materiellen Sparkassenprivatisierung	237
a) Kollision mit dem Kollektivrecht	237
b) Kennzeichenrechtliches Prioritätsprinzip und Vorbehalt der befugten Benutzung	241
2. Grenzüberschreitende Tätigkeit ausländischer Sparkassen	244
a) Kennzeichenrechtliche Kollisionslage	244
b) Duldungspflicht nach den Grundsätzen des Rechts der Gleichnamigen	246
V. Schutzbereich der Unternehmenskennzeichenrechte der Sparkassen ..	248
1. Kennzeichenrechtliche Kollisionslage	249
2. Duldungspflicht nach den Grundsätzen des Rechts der Gleichnamigen	251
VI. Internationaler Kennzeichenschutz	252
1. Schutz als Gemeinschaftsmarke	253
2. Schutz als international registrierte Marke	254
§ 6 Ergebnisse der Untersuchung	257
Anhang: Rechtsgrundlagen	265
<i>I. Kreditwesengesetz</i>	265
<i>II. Satzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (Auszug)</i>	265
<i>III. Markensatzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (Auszug)</i>	266
Literaturverzeichnis	269
Sachverzeichnis	289